

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 45

Artikel: Privattelegramm aus der Unterwelt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-434733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich freu' mich als Düsteler Schreier,
 Daß man im Bundesparlament
 Einmal einen Vorstoß machte
 Zum witteren Temperament.

Was alle die k. und k. k.
 Parlamente finden für schön,
 Das soll man bei uns ganz fröhlich
 Nachmachen in gleichem Geföhn.

Herr Wullschlegler stimmte den Ton an,
 Sein „Blödsinn“ hat Saft und Kraft,
 Nur fort mit dem schüchternen Wesen
 Und lebhaft Spektakel gemacht.

Wie würde das Volk sich freuen,
 Käim' bald es zum Hosenlupf,
 Es gäbe recht herzlich dann Allen
 Den sesselbefreunden Stupf.



Innerrhodische Jubiläumsrede.

Gitreni liebe Adginosse ond Innerhödler! Vor fößzg Johre hämmer e neuü Verfassig übercho i de Schwyz. Ziwor mer z'Innerhode hettid das neu-modisch Süg nöd gad nötsch ka. Derigs trat nüz ab ond säb träts. Jez hanni vor zwo Tage z'Galle onne ime Bettkli gles, die Herre Nationolröt häid üsen Hechtwert gad frisch usglachet, wonner gmänt hät, zom Jubiläum soll me üs die zächemüßig fränggli wieder geh, womme üs gtohle hät vor fößzg Johre. Usglachet händs de Sonderegger ond säb händs. Vo dem schöne Gäldli, wo mer jez wohrschinnl nüz, meh überhönt, willt schwige, mer händs ond vermögids. Ond wenn d'Chapiziner, wie sie's scho vor fößzg Johre versproche händ, rächt wacker för üs bäid, so bringe mers scho wieder i. Aber wägem andere bin i taub worde ond drom schdell i a de hättige Versammlig de Utrag, die äne us de andere Kanto müessid zwänzstufig fränggli bläche, ond säb müends, die tüemer denn täle met de hochwürdigde Chapiziner ond die ander Hölfti versuufet mer im Hecht ond säb tüemer, ond z'lezt trätid mer us der Adginosseschaft us. I ha gschlosse!

Franzosen, ach wie schön und rührend,
 Vernehmen ruhig wie gebührend
 „Revision sei vor dem Thor.“
 Den guten Seelen mach's nicht bange,
 Sie wissen ja, es geht nicht lange:
 Ein neuer Hauptstund rückt vor.

Privattelegramm aus der Unterwelt.

Hölle, den 28. Oktober 1898.

Seit Bekanntwerden des neuesten Judasreiches des französischen Kriegsmilitärs General Chanoine in der Kammerstzung vom 25. dies, über welchen Enzifers Agent Esterhazy telegraphiert hat, herrscht im untersten Hegenkessel unseres Reiches eine fieberhafte Thätigkeit, und immer bestimmter tritt das Gerücht auf von der demnächstigen Ankunft des gesamten französischen Generalsstabes. Dieses Gerücht durch den „Nebelspalter“ zu bestätigen, bin ich von Sr. gehörnten Majestät selbst autorisiert, und damit kann ich Ihnen auch gleich die Erklärung für die mit größter Eile betriebenen außerordentlichen Vorbereitungen in unsern Empfangsalons geben. Dieselben werden in Stand gesetzt für die Generale Mercier, Boisdesfre, Gonse, Pelleux, Zur Linden, Chanoine, sowie für diverse andere hohe Offiziere der französischen Armee. Dieselben werden voraussichtlich bleibenden Aufenthalt in unserer warmen Zone nehmen und die Belzebub'sche Regierung läßt im großen Arsenal einen elektrischen Glühofen allernuesten Systems (Leistung + 10,000° R.) erbauen und daneben ein großes Schwimmbassin mit flüssiger Luft (320° R. minus) erstellen. Die Herren werden jeder in einem hübschen, luftigen Käfig Wohnung nehmen; diese Käfige sind auf eine rotierende Scheibe gestellt und werden durch einen sinnreichen Mechanismus mit ihren Insaßen langsam zuerst durch den elektrischen Glühofen und dann durch das mild abkühlende Schwimmbassin mit der flüssigen Luft gezogen. Damit ein kontinuierlicher Betrieb ohne Unterbrechung in alle Ewigkeit möglich ist, hat einer der intelligentesten Tüffel ein geniales Perpetuum mobile eigens dazu erfunden. Zum Verwalter dieses neuen Abteils wird sehr wahrscheinlich Kommandant Esterhazy berufen werden. Weitere Details im nächsten Jahrhundert.

Namredein, Hoffjournalist S. M. E.

Man despektiert überallhin, daß England und Frankreich sich rüsten. Da scheint ein Drahtfehler unterlaufen zu sein, denn wer die beiden kennt, weiß, daß es ohne Zweifel heißen soll, daß sie — sich brüsten!

Uebi kontra Elberskirchen.

Sie hat gesagt, sie wäre nur nach Deutschland entflohen, damit es ihr nicht gienge, wie Picquart! — Himmel, ist das 'ne weibliche Idee: Um dem Gefängnis zu entgehen, in's — Zuchthaus zu fliehen!

Uette Geschichten im roten Kanton!
 Perent Sourbek! brüllen sie schon.
 Frendig durchjunkt es die schlanen Gesicht
 Der bigotten „Ostschweiz“ und ihrem Gelichter.
 Der Streich ist gelungen — die Bahner gewonnen,
 Generalsekretär Cäschler ist unsere Sonnen!
 Das ist unser Mann! Ohne Wortschwall und Phrasen
 Tagd er dem Bahner in die Künge den Haafen! ?
 So'n Sourbek, der hat ja rein gar nichts geleistet
 Und gottlose Bücher zu schreiben sich erdreistet.
 Ja, wär' noch die Zeit von General Blüchern,
 Man thät' ihn verbrennen mit samt seinen Büchern.
 Nun muß man sich leider damit bescheiden,
 Dem Manne die Ehre etwas zu beschneiden
 Und all' seine Sünden seit frühesten Tagen
 In „geeigneter Form“ in die Presse zu tragen.
 Bekanntlich ist Undank ja stets der Welt Lohn,
 Sonst blühte noch heut' die Inquisition —
 So aber muß man die sehr „Unbequemen“
 Auf listige Art bei den Leggen nehmen,
 Verschimpfen, Verleumden, was das Beng nur hält,
 Nicht ruhen und rasten, bis der Böfewicht fällt.
 Drum immer drauf los, kontra Sourbek und Bund,
 Was diese uns sagen, ist Schwindel und Schund.
 Sie speisen uns ab mit leeren Versprechen
 Und sind es gewohnt, ihr Wort stets zu brechen.
 Und was so gesüßert die beste der Pressen,
 Die VS Baner sind zu Gwatter gefessen —
 Sie glaubten es arglos und eilten nach Wyl,
 Und dorten erreichte man endlich das Biel.
 Geschossen die Brestche, der Faufschiag, der stht!
 Die Kniffe und Schliffe, sie haben genüht.
 Und fällt auch mit Sourbek die Organisation —
 Was scheert uns das alles — wir haben mehr Lohn!

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Brnoter!

Wen Ich die constellatio rerum in Heuropa und Afrika durch das Stanispediculoskop peAngabvle Wirth es Mir Gans Kaßen-Büßelig ums Härz. Daß der Oberzopfi son Chüenelestien am unliepligen Sterpen ist und dieg Roßmächte ihm das Gwerbli ferteilen ist Mir sauçisson. Peretz ebenwals Wort ist es Mir das der Mägg Kindli tie Indianer ein wenig am oreille de cochon nimt, Sie hapen auch schon auß manchem Mißiohn Ehr Hasenbärer gems. Gans anderst tönts aper wen Tu Mich vragan Würst: „Quid novi ex Africa?“ Da Sage Ich thier unter dem Sigelack der strengsten Dischregion: „Das öitropäische Grümbel-Entschießen Wirth üper Kurz oder Vervey long in fashoda apgehalden werthen.“

Noch Himmeldrauriger stiez an ther scheenen gälen Thonau, wo Sie sogar die Besti-Lenz geimborthiert hapen. Wo Ich der Leufenbeet die Theebesche Fauregelesen hape, häzi for Angst den Aigel gefoson. Anstadt diese Niederdrächtigen Besti-Lenzfischer (Bazilli pestilentiae tutti caputti) heimzunämen, Wäre es geschenter die Godlosen Packtheerologen Würthen den Gliggsbilz (Baizillus Gfelltans) hächten wo so selten ist, otter Sie Würthen den Sauserpilz (Microcoecus Bloderi Trällikonensis) beser Stuthieren; Ich plange schon lang auf die Ervinthung des Sauserferrens.

Ich ferplombire Dein 3 er Stanispediculus.

Aus einer Affenfreude wird oft ein Freudenaff.

Wann wird man alt?
 Wann's uns auf Erden nicht mehr g'fallt.
 Wie lang ist man jung?
 So lang man hofft Verbesserung.